

VORARLBERGER
NACHRICHTEN

Eine Marke von **RUSSMEDIA**

Leben & Wohnen

Immobilienbeilage

Samstag/Sonntag, 18./19. Februar 2023

Heute:
Möbel in Weiß



Dort drüber bei den Steinen!

Eine kleine Philosophie des Stadtraumes



Dort drüben bei den Steinen!

Sitzen, Verweilen, die Stadt genießen – die „Pebbles“ von Studio Bär sind schon jetzt nicht mehr aus dem Stadtbild von Dornbirn wegzudenken. Die Gussplastiken in Steinoptik markieren kleine Plätze im Stadtraum und dienen als Wahrnehmungsinseln.

Text: Verena Konrad | **Fotos:** Adolf Bereuter

WUNDERSCHÖN, geschmeidig und doch manifest. Die Pebbles sind künstliche Gussplastiken aus Beton.



IHRE FORM erinnert an übergroße Kieselsteine, spielerisch, fantasievoll und robust.



VERSTREUT IM STADTRAUM
Zu finden sind sie an verschiedenen Plätzen in Dornbirn, hier unter anderem vor dem Rathaus.



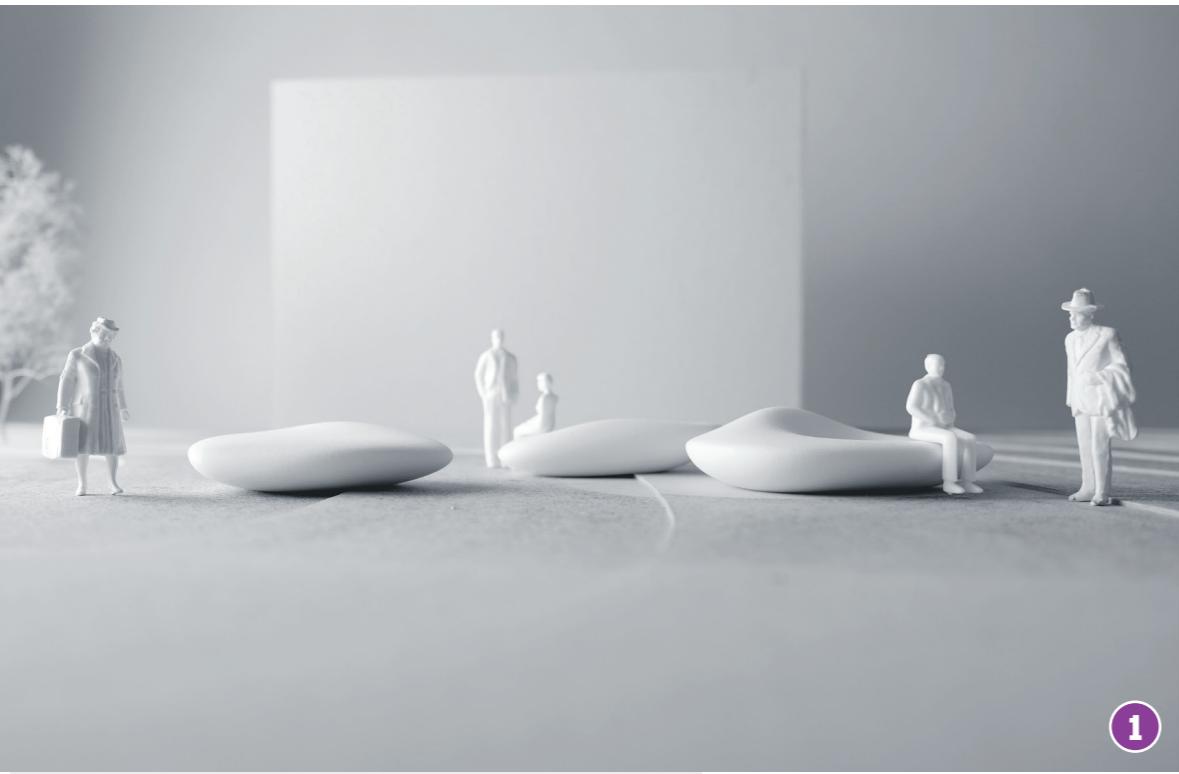
Um 1880 schuf der französische Bildhauer Auguste Rodin eine kleine Plastik mit dem Titel „Der Denker“. Eine männliche Figur sitzt vornübergebeugt, das Kinn auf die eigene Faust gestützt, auf einem Stein. Die Körperhaltung deutet auf einen inneren Zustand hin, die Stirn wirkt wie in Sorgenfalten gelegt, was mag ihm wohl gerade in den Sinn gekommen sein? Die Figur wurde schnell so berühmt, dass sie bis heute ikonischen Status hat – sie diente als Vorlage für Kunstwerke großer Maler, wurde zuerst vergrößert, dann verkleinert und in Materialien aller Art nachgegossen zum käuflichen Objekt, heute füllt sie die Regale in Museumsshops. Das Sitzen auf einem Stein wurde zum Inbegriff der geistigen Sammlung, des Nachdenkens, Sinnierens. Alles Nachdenken folgt der Wahrnehmung – der eigenen Existenz in ihrem Umfeld, des eigenen Körpers im Raum, der eigenen Gedanken im Strudel von Gefühlen und Information. „Der Denker“ als Figur scheint isoliert. Wir sehen nicht, was um ihn herum passiert, wo er sich befindet – doch wenden wir den Fokus: weg von der Figur und hin zu dem, was sie umgibt, was uns umgibt, zu den Einflüssen, denen wir täglich ausgesetzt sind, den

vielen Begegnungen, die uns als Menschen prägen, hin zum Stadtraum.

Die Soziologin Martina Löw hat vor vielen Jahren ein wichtiges Buch geschrieben. Sie hat sich dem „Raum“ gewidmet und ihn mit den Methoden einer auf menschliche Beziehungen hin ausgerichteten Wissenschaft untersucht. Die sogenannte Raumsoziologie ist entstanden. Martina Löw versteht den Raum als relationale, also in Beziehung stehende, Anordnung von sozialen Gütern, von materiellen Elementen und Menschen. Den

FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Dort drüben bei den Steinen!** von Seite 5



Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

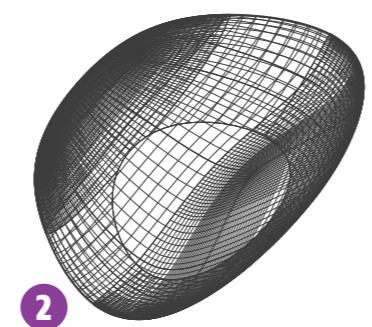
Mit freundlicher Unterstützung durch 

vai-Veranstaltungstipp in Dornbirn:
Architektur vor Ort 193
Wohnanlage Färberhof mit Marc Hoffenscher ZT
und gbd ZT
Fr. 24. 2. 2023, 17 Uhr, Färbergasse 11, Dornbirn

Daten und Fakten

| | |
|---------------------|--|
| Objekt | Pebbles, Dornbirn |
| Bauherr | Stadt Dornbirn |
| Architektur | Studio Bär, Dornbirn, www.baer.studio |
| Mitarbeit | Johannes Pfaff, Lena Merschroth, Claudia Bär |
| Planung | 2022 |
| Ausführung | 2022 |
| Bauweise | Betonguss |
| Ausführung | Stangl AG, Waldkraiburg (D); Werkhof, Dornbirn |
| Fotonachweis | Modellfotos und Skizze: Studio Bär; alle übrigen: Adolf Bereuter |

Samstag/Sonntag, 18./19. Februar 2023
Vorarlberger Nachrichten

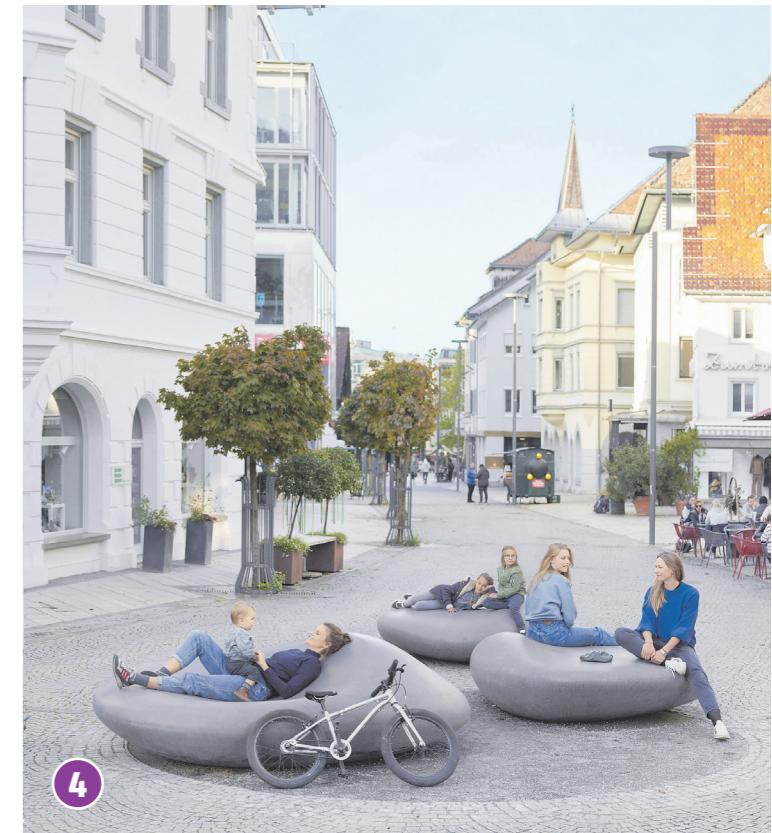
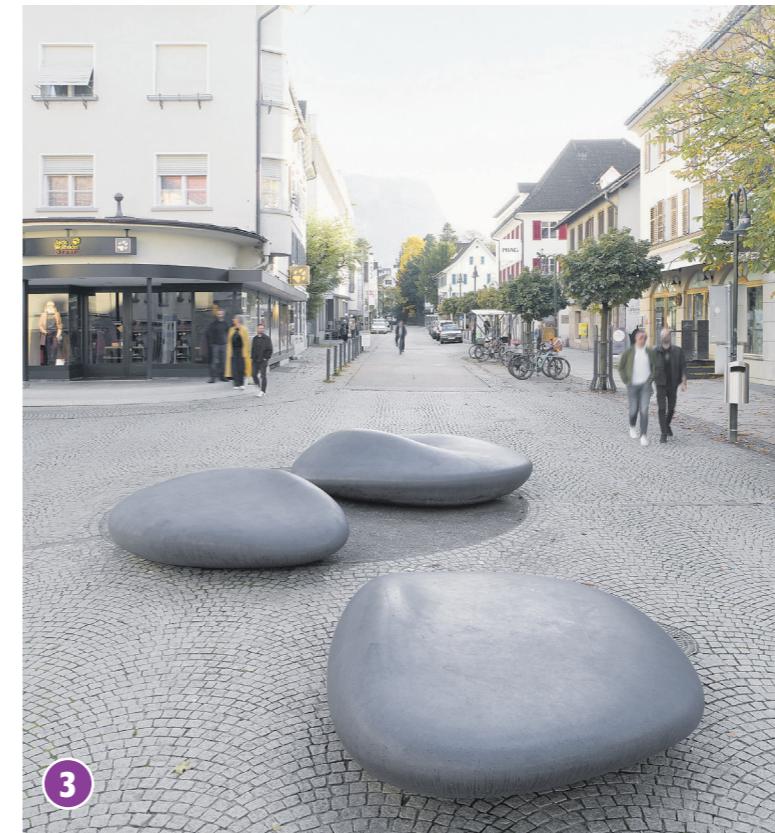


„Die „Pebbles“ dienen der **Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum**.

Sie sind eine soziale Geste und funktionieren als Skulptur wie auch als Gebrauchsgegenstand.“

Matthias Bär
Architekt

Samstag/Sonntag, 18./19. Februar 2023
Vorarlberger Nachrichten



1 2 Modellstudie – antizipierter Raum, Vorstellungshilfe und Arbeitsinstrument in der architektonischen Praxis.

3 Kein Sitzmöbel, doch Stadtmöbel. Die glatte Oberfläche nimmt die Temperatur der Umgebung an, im Winter kalt, im Sommer schön warm. Wasser rinnt ab oder sammelt sich zum Spielen und Patschen in kleinen Mulden.

4 Für den kurzen oder langen Stopp. Je nach Außentemperatur und Witterung dienen sie zum Anlehnen, Abstellen von Taschen, Klettern, Rutschen, Sitzen, Liegen, Lümmeln oder einfach nur als Hingucker für die atmosphärische Qualität in der Stadt.

5 Punktgenau. Die Platzierung formt Plätze als ästhetisch wahrnehmbare neue Orte.

